

# **„Keiner will die Rede halten“**

## **Dramolett in drei Akten**

Inspiziert von Goethes Faust und Kollegiums -  
Erfahrungen unter 15 Jahren Leitung durch Günter  
Jahn am Weiterbildungskolleg/Abendgymnasium

**Wbk**



„Wer durch Argwohns Brille schaut,  
sieht Raupen selbst im Sauerkraut“

W. Busch

(Zitat aus Gelsenkirchener Geschichten zur  
Schalker Legende Ötte Tibulsky, der Kleine  
war einer der ganz Großen, Wechselgerüchte  
um Tibulsky)

12. Juli 2018

## **Minidrama/Dramolett**

### **„Keiner will die Rede halten“**

*Von B. Chaymowski (Hrsg.)*

*B. Nothardt*

*S. Kublun*

#### **Handelnde Figuren:**

**Die Muse/Stimme aus dem Off**

**Studierende 501**

**Lehrer, Kollege A**

**Lehrer, Kollege B**

Einheit des Ortes: Lehrerzimmer

Einheit der Zeit: große Pause am Vormittag

Einheit der Handlung: Diskurs über eine

Abschiedsrede

Jemand zum Mikrofon eilend: Tja es tut uns leid,  
keiner aus dem Kollegium will eine Rede halten.

Wie es dazu kam? Schauen sie selbst.

Prolog aus Goethes Faust I: *(pathetisch vorgelesen  
von einer Muse)*

Zueignung einer Rede zum Abschied des  
Schulleiters Günter Jahn:

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,  
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.

*(zwei Vertreter betreten schwankend die Bühne,  
ein Studierender sitzt bereits vor dem  
Schulleiterzimmer)*

Versuch ich wohl, euch diesmal festzuhalten?  
Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt?

Ihr drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr walten,  
Wie ihr aus Dunst und Nebel um mich steigt;  
Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert  
Vom Zauberhauch, der euren Zug umwittert

### 1. Akt (*Exposition*)

*(Lehrerzimmer, kurze Pause 10:40h bis 10:55h,  
zwei Kollegen sitzen am Tisch, eine Studierende im  
Gang)*

**Lehrer A:** Schau mal was ich hier im Keller mit der  
alten Personalakte vom Schulleiter gefunden  
habe: seine skandalöse Antrittsrede vom 8.  
Dezember 2003, hör dir das mal an:

Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!  
Du, Geist der Schalker, bist mir näher;  
Schonühl' ich meine Kräfte höher,  
Schon glüh' ich wie von neuem Wein,

Ich fühle Mut, mich in das Amt zu wagen,  
Der Schule Weh, der Schule Glück zu tragen,

Mit Schülern gut mich zu vertragen  
Und in den Konferenzen alles wagen.

**Lehrer A:** Kannst du sowas? Ich meine eine Rede  
auf den Schulleiter?

**Lehrer B:** Das ist 15 Jahre her. *(empört)* Und jetzt  
soll ich die Rede halten. Keine Ahnung wie das  
gehen soll. *(Pause)*

Ich kenne ihn doch eigentlich gar nicht – obwohl  
ich ihn schon seit Jahren kenne. Ich hatte nie nach  
der Schule mit ihm Prellball gespielt, also so wie

es die pensionierten Kollegen taten unter Dr. Sievert als Schulleiter.

**Lehrer A:** Wie damals hatten die alten Kollegen nach der Schule Prellball?

**Lehrer B:** *(nimmt seinen Terminkalender zur Hand und blättert)* Ja, Und jetzt, seit er Schulleiter ist:  
17 Uhr Treffen im Institut für Stadtgeschichte, 15  
Uhr Steuerungsgruppe, 18 Uhr Work-Shop-  
Planung-Antisemitismus, 14 Uhr  
Studierendenkonferenz KS5, 20 Uhr Vorbereitung  
Autorenlesung, 16 Uhr Arbeitsgruppe  
Nachhaltigkeit. (Pause)

Und Prellball? Prellball kennt auch keiner mehr –  
Und den Herrn Sievert? Auch nicht.



Früher war es bestimmt besser – also bestimmt bei dem Sievert – oder wie hieß der Nachfolger noch (*Pause*)

**Lehrer A:** Fichtner

**Lehrer B:** Richtig, Fichtner. Ich kann keine Rede auf Herrn Jahn halten, halte du sie doch! (*sieht den Kollegen an*)

**Lehrer A:** Nur weil ich selber mal Studierender sowie die, die da draußen sitzt, bei ihm war, bin ich nicht gleich der geeignete Redner.

Natürlich könnte ich als Fachkollege was sagen, so was wie Tucholsky in „Ratschläge für einen schlechten Redner“. Wie heißt es darin noch:

„Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so:

„Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...“

**Lehrer B:** Ja, kurz gesagt ein schlechter Redner könnte auch ich sein. Aber man muss auch persönliche Anekdoten einbringen, so etwas wie...

**Lehrer A:...** wie, dass er mir mal als Studierendem vor vielen Jahren über den Mund gefahren ist, als ich den Titel „**Der eiserne Vorhang**“ auf Nachfrage so gedeutet habe, dass „**eiserner** Vorhang“ ja bedeutet, etwas durchaus zur Seite geschoben werden kann, weil man Vorhänge wegschieben kann.

„Das ja gerade nicht“, raunzte er mich an, „eisern, er ist eisern!“, sagte er der Verzweiflung nahe.

Darin war er gut – entrüstet zu sein und zu gucken.

**Lehrer A:** Ich kann keine Rede auf ihn halten. Was, frage ich dich, hat der Schulleiter je *für* Studierende unserer Schule getan?

**Studierende 501:** (*nach einiger Zeit ruft es in die Stille hinein*) Türkisch

**Lehrer A:** (geht zur Tür, sagt beiseite) Hast du die Tür offen gelassen. Wie bitte?

**Studierende 501:** Das Fach Türkisch hätte es ohne ihn nicht gegeben.

**Lehrer A:** Ja, ja gut das Fach Türkisch, das stimmt schon, *ein* Fach.

**Studierende 501:** Psychologie

**Lehrer B:** Darin hat sie Recht, das Fach Türkisch wählen viele Studierende und die Fächer

*Psychologie, Sport und Geographie* hat der Schulleiter auch durchgesetzt, weil die Studierenden es wollten.

**Lehrer A:** Ja gut, abgesehen von den Fächern Türkisch, Psychologie, Geographie und Sport, hat er überhaupt irgendetwas an unserer Schule verändert?

**Studierende 501:** Mitbestimmung

**Lehrer A:** Was?

**Lehrer B:** Das stimmt, die Mitbestimmung und Andragogik. Studierende treffen seit er da ist Entscheidungen auf Studierendenkonferenzen, teilen ihre Meinung auf Fachkonferenzen mit und dürfen jetzt auch eigene, teils skurrile Projekte in offenen Projektwochen anbieten.

**Studierende 501:** *(tritt näher und bekommt Platz angeboten)* Genau, ich erinnere mich, wie viel Spaß ich beim Paintball hatte, obwohl wir Pazifisten verloren haben. Dafür haben wir in der anschließenden Diskussion gewonnen. *(Pause)*

## **2. Akt (erregendes Moment)**

**Lehrer A:** Aber was hat er abgesehen von den Fächer, der Mitbestimmung und Offenheit für Studierende je für, für, *für uns Kolleginnen und Kollegen* getan außer uns in stundenlangen Notenkonzerten festzuhalten? *(Pause)*

Eben nichts hat er für uns getan!

**Lehrer B:** Naja, Rücksicht genommen auf familiäre Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen hat er schon.

**Lehrer A:** Bedürfnisse, haben Lehrer Bedürfnisse?

**Lehrer B:** Ja, es gab oft Stundenplanänderungen, zum Beispiel damit Kollegen ihre Kinder abholen oder selbst Sport treiben konnten. - Und wenn jemand richtig krank war oder ein echtes Problem hatte, konnte man sich absolut auf Herrn Jahr verlassen. - Aber, wie soll man das in eine kurze Rede packen? Ich kann das nicht!

**Lehrer A:** Also gut, abgesehen von den Fächern, der Mitbestimmung, der Offenheit für Studierende und Rücksichtnahme auf Kollegen, werden wir überhaupt irgendetwas *vermissen*.  
(nach einiger Zeit)

**Lehrer B:** die Statistiken in seinen Reden

**Studierende 501:** die Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen

**Lehrer B:** Abi-Online

**Studierende 501:** für uns sogar vormittags

**Lehrer B:** die Ideen zur Schulentwicklung

**Studierende 501:** seine offene Tür

**Lehrer A:** Ja aber, die offene Tür gab es vor allem im *alten* Schulgebäude mit den schönen Bogengängen und kurzen Wegen, da stand seine Tür immer offen, wir hatten weniger Studierende und mehr Freizeit. *(Pause)* Nein, ich kann keine Rede auf ihn halten.

**Studierende 501:** Übrigens einige Studierende glauben noch heute, dass er kein Auto hat und in der Schule schläft.

**Lehrer B:** Er kam auch immer mit dem Fahrrad – seit Neuestem mit einem E-Bike. Zur Franz-

Bielefeld-Straße ging es noch ohne Elektroantrieb. Dann kam das Jahr 2009 – die glorreiche Idee der Schulsanierung mit der Kernbohrung. Ein Jahr später war das Schulgebäude abgerissen, abgerissen wurde es. Jetzt brauche ich mehr als doppelt so lang bis ich in der Schule bin.

Aber, was sagt dieser Podolsky noch?

**Studierende 501:** Tucholsky. Tucholsky meinen Sie.

**Lehrer B:** Also, was sagt dieser Tucholsky noch?

**Lehrer A:** Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache.

**Lehrer B:** Und das interessiert dann die Zuhörer?



**Studierende 501:** Nein, es sind doch Ratschläge für einen *schlechten* Redner!

**Lehrer B:** Versteh ich nicht, Mathe ist einfacher. Verstehst du das?

**Lehrer A:** Ist ja auch egal, Tucholsky sagt: „Sprich nie länger als vierzig Minuten. Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen. Ein Podium ist eine unbarmherzige Sache – da steht der Mensch nackter als im Sonnenbad“.

**Studierende 501:** „nackter als im Sonnenbad“ (*Pause*), nein, wenn ich es so bedenke, *so eine Rede* könnte auch ich nicht halten.

**Lehrer B:** Ich kann keine Rede auf ihn halten.

**Lehrer A:** Ich will keine Rede auf ihn halten.

*(Lehrer A, B und die Studierende stellen sich kurz mit verschränkten Armen hin, Pause)*

### **3. Akt (Höhe- und Wendepunkt)**

**Stimme aus dem Off spricht bedrohlich, teuflisch:** Sie sind gerichtet!

*(die Akteure gehen ihrem Alltagsgeschäft nach, exakt wie zu Beginn der Pause. Es erscheint, die ersehnte Muse und küsst die drei zärtlich der Reihe nach wach und setzt Lehrer A einen Lorbeerkranz würdevoll aufs Haupt)*

**Die Muse sagt dabei triumphierend:** Sie sind errettet

#### **4. Akt (fallende Handlung, retardierendes Moment)**

**Lehrer A:** *(nimmt den Lorbeer ab)* Vielleicht weiß irgendjemand etwas Gutes über die Zeit im Ruhestand zu sagen, was ihn da so erwartet, nach der Schule. *(setzt Lehrer B den Lorbeer auf)*

**Lehrer B:** „Er darf auch da nur frei erscheinen; Ich habe seinesgleichen nie gehasst. *(setzt Studierende 501 den Lorbeer auf)*

**Studierende 501:** Von allen Geistern die verneinen

Ist mir der Jahn am wenigsten zur Last. *(setzt Lehrer B den Lorbeer auf)*

**Lehrer B:** Des Lehrers Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,  
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;

Drum gab das Schicksal uns den Günter zu,  
Der reizt und wirkt, und muss, als Teufel schaffen.  
Doch ihr, die echten Güntertöchter -söhne,  
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!  
*(setzt Lehrer B den Lorbeer auf, beide schauen ihn  
erwartungsvoll an)*

**Lehrer A:** Wie, was is' denn. Was schaut ihr mich  
so an. *(setzt Lehrer B den Lorbeer auf)*

## **5. Akt (die Katastrophe)**

**Lehrer B:** Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,  
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,  
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,  
Befestiget mit dauernden Gedanken.“  
Auf das der Schule künftige Leitung  
Dann unter gutem Sterne steht. *(setzt Sonja den  
Lorbeer auf)*

**Studierende 501:** Von Zeit zu Zeit sehn wir den  
Alten gern,  
Und hüten uns mit ihm zu brechen.  
Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,  
So menschlich übern Teufel selbst zu sprechen.  
*(setzt Lehrer A den Lorbeer auf, beide schauen ihn  
erwartungsfroh an)*

**Lehrer A:** Schon wieder, was schaut ihr mich denn  
so a-hann? Ich kann keine Rede, (Pause) vor so  
vielen schon gar nich`. Ich komm eben von hier  
und bleibe hier und dat ist gut so.

**Alle:** Glück auf.

**Ende**

# Rückblick 2008, vor zehn Jahren

## Foto-Interview mit dem Chef



Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung des Weiterbildungskollegs Emscher Lippe?



Was halten Sie vom zentralen Abitur?



Wieviel Zuversicht hätten Sie, unter den heutigen Bedingungen ihr Abitur zu bestehen?



Welche Sportart betreiben Sie aktiv?



Wieviel Zuversicht haben Sie, dass Schalke jemals ein weiteres Mal Deutscher



Welche typische Körperhaltung symbolisiert die anstehenden  
-----ferien?

Und? Wie sähe es heute aus?



„Ich lebe mein Leben-  
ich freu mich drüber-  
es ist ein verdammt  
gutes Leben!“

Ernest Hemingway

ISBN 08 12 2003-13 07 2018

Universal-Blubberthek